

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Begräbnüß-Gedichte**

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian**

**[S.l.], 1690**

Verachtung der Welt

[urn:nbn:de:bsz:31-133601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133601)

Und aufgelebt/nicht satt/zu ihrem Grabe schleichet/  
 Mein Freund! Gedult/Gedult/hier anckert keine Ruh/  
 So lange richt die Welt uns Unmuthskleider zu/  
 Bis daß man mir und dir das letzte Hemde reichet.

\*\*\*\*\*

## Verachtung der Welt.

**W**as ist das grosse Nichts/so Welt und Erde  
 heisset/  
 Dem der gemeine Geist zu opffern sich be-

flisset/  
 Ihm setten Beyauch bringt und ihm sich selber  
 schlacht?

Ein grosser Wunderball mit Eitelkeit erfüllet/  
 Ein Brunn/ aus welchem stets ein Strohm der  
 Sünden quillet/

Ein Mahler/so den Schein zu einem Grunde  
 macht;

Ein Spiel der Sterblichen/von lauter Trauer/  
 schlüssen/

Ein Garten bey der Nacht von vielen Indasküssen/  
 Ein Felsen/der uns stets das Schiff der Hoffnung  
 bricht/

Ein Baum/der iederzeit verbotne Früchte zeiget/  
 Ein Lehrer/dessen Mund das bestie stets ver-  
 schweiget/

Ein Licht von Irrewisß und Cometen zugericht;

- Ein Glas von schöner Schrift / so Gift im Busen  
trägt /  
Ein immer grünes Feld / so heißes Wolffs-Kraut  
heget /  
Ein Uhrwerck / das oft steckt / oft zu geschwinde geht /  
Ein weites Freuden- Meer vor Syrten und Si-  
renen /  
Ein alte Mutter reich an tausend bösen Söhnen /  
Ein Greiß / der nicht zu weit von seinem Ende steht ;  
Ein wohlgeputzt Spital / durchbeißt mit Pest und Seu-  
chen /  
Ein Zeug-Haus von Verdruß / Betrug und bösen  
Bräuchen /  
Ein falscher Urtheil-Riſch / der Tugend Laster heiß /  
Ein kräftiger Magnet / der Schuld sein Eisen nen-  
net /  
Ein Aetna / dessen Brust von heißen Lastern brennet /  
Ein Thier / so uns beweint / indem es uns zerriß ;  
Ein Führer / der mit Lust uns in die Hölle leitet /  
Ein Mörder / so das Gift mit Außer zubereitet /  
Ein Steller / der uns pfeift / wenn er uns fangen wil /  
Ein runder Rechentisch / der falsche Münze leidet /  
Ein Künstler / der uns mehr vor Gott als Golde  
scheidet /  
Ein rechter Wider-Gott / ein falscher Sinnen  
Ziel ;  
Ein Spiegel ohne Grund / ein Saal von schlechtem  
Lichte /  
Ein weißgetünchtes Grab / ein stets verkapt Gesicht /  
te /
- Ein

Ein Kerker / wo man lacht / ein goldnes Würge-  
band /

Ein Eiß / darauf man fällt / ein Wohnhaus voller  
Schrecken /

Ein Apffel voll Gewurm / ein Zeug von tausend Fle-  
cken /

Ein goldner Distelstrauch / ein schöner Trübesand.

Dem allen / werther Freund / ist euer Lieb' entgangen :

Sie hat durch ihren Tod zu leben angefangen.

Man freut sich / wann ein Freund den Hafen hat  
erreicht /

Dierweil er nun befreyt von Klippen / Wind und  
Wellen /

Schiff / Wahren / Geist und Leib zu frieden weiß zu  
siellen /

Wie das ein traurig Ach durch euer Herze streicht /

Was ihr nicht ferner schaut / das heist ja nicht verlo-  
ren /

Diß leidet nicht Verlust / was Gott ihm hat er-  
fohren /

Und sich dem Himmel hat durch Zucht gemeh ge-  
macht.

Was zeitlich hat gelernt das reine Werck zu üben /

So nicht nach Erde reucht / und Gottes Geister  
lieben /

Hat kein verfinstert Grab in sein Gebichte bracht.

Es fleucht den Erdenkloß / es übersteigt die Sonne /

Und suchet über uns / entbunden / eine Wonne /

Die kein Verhängniß stört/die keinen Zufall kennt/  
Es schwebt in einer Lust/der keine Lust zu gleichen/  
Und führet einen Schein/ dem auch die Sternen  
weichen/

Die oft ein Gegensatz von ihren Strahlen trennt.  
Ist diß nun Thränen wehrt / was soll man Freude  
heissen?

Last euch den heißen Schmerz das Herze nicht  
durchreissen.

Was Erd' ist/war/und wird/soll mehr als Erde seyn.  
Der viel aus nichts gemacht/und Erd' in Fleisch  
verkehrte/

Und der es so beschloß/das Erd' auch Fleisch verzehrte/  
Führt endlich Seel und Leib verklärt in Himmel ein.

Wo ist ein schöner Trost in allen unsern Nothen/  
Als dieses starcke Wort/ der Tod weiß nicht zu  
töden?

Die Seele schwebt bey Gott/ der Leib hat seine Ruh/  
Was habt ihr endlich doch vor euren Schak zu for-  
gen/

Der in des Höchsten Hand so sicher liegt verborgen?  
Mich deucht/er ruffet euch mit diesen Worten zu:  
Euch drückt noch Kett' und Band / ich bin dem Joch  
entnommen/

Ihr wallet auf der See/ich bin in Hafen kommen-  
Ihr schwebt in eitel Noth/ ich bin davon befreyt/  
Ihr lieget in der Nacht/mir leuchten tausend Kerzen/  
Ihr seuffzet in der Angst/ich denck an keine Schmerzen/  
Ihr tragt den Dornenkrantz/mich krönt die Ewigkeit.

Trost